



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Königstrasse 8

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1929

Abb. 1076. Das Haus Königstraße 8 von Nordwesten

† KÖNIGSTRASSE 8

1771: 827; 1785: Ägidii-Leischaft 240.

GESCHICHTLICHES. Nach der Inschrift auf der Rückfront hatten der Kurfürstliche Maurer- und Steinhauer-Meister Stephan Retenbacher und seine Frau Maria Elisabeth Tumbuk das Haus 1747 gebaut. Straßen-Kataster 1760/2: (als Mieter) *Procurator am Officialat-gericht Hechelmann*, 1773—1787: *Dr. med. Reitenbacher*, als Einwohner 1774/5: *Leutnant Götte* und andere, seit 1788 *Herr Rates Hüffer*, später seine *Witwe* bis VI. 1804, 1804 XI.: *W. Aschendorff*. — 1903 wurde das Innere umgebaut, 1930 das Haus mit der nördlich anstoßenden Sparkasse des Kreises Münster vereinigt, die Straßenfront völlig neugebaut, während die Rückfront zum Teil erhalten blieb.

ERLÄUTERUNG. Der Grundriß des Obergeschosses im Zustande vor 1903 befindet sich in den Bauakten. In dem nördlichen Fünftel des Hauses, das eine Traufkante seines Satteldaches der Straße zuwendet, befand sich eine Durchfahrt zum Hofe, über ihr ein Zwischengeschosß, südlich daneben der Straße zu das Treppenhaus. Der große Saal empfing sein Licht sowohl durch das

Fenster im Risalit wie durch jenes der nächsten südlichen Achse. Das Ganze zeigte wenige Beziehungen zu den sonstigen gleichzeitigen Häusern in Münster. Dreigeschossige, fünfachsig, verputzte Backsteinfront mit Werksteingewänden. Die mittlere Fensterachse trat als Risalit von 2,85 m Breite mit einer weiteren Vorlage, welche die Breite des Fenstergewändes hatte, ein wenig aus der Front heraus. Ein schweres, verköpftes Gesims über dem Obergeschoß faßte Risalit und Vorlage zusammen; die starke Sohlbank des zweiten Obergeschoßfensters wiederholte dies Motiv. Zwischen beiden befand sich die einzige Blende von Fensterbreite. Die äußeren Profile der Fenstergewände waren zierlich ausgeschweift ähnlich der Umrahmung der Durchfahrt. Das untere Profil folgte parallel dem Stichbogen des darunter befindlichen Kellerfensters. Die viereckige Öffnung darüber wird in dieser Form nicht ursprünglich gewesen sein, ebensowenig der bandartige, von Reklametafeln herrührende Streifen auf dem Risalit zu beiden Seiten der Vorlage.

Von der Rückfront des Hauses hat sich ein im Jahre 1931 angefertigtes Aquarell im Besitze von Herrn Leopold Hüffer erhalten. Danach war es eine fünfachsig, zweigeschossige, verputzte Backsteinfront mit Werksteinsockel (Kellergeschoß), einer großen zweiarmigen Freitreppe mit Werksteingeländer und Werksteinfenstergewänden. Alle Fenster hatten Sohlbänke. Die mittlere Fensterachse war durch ein Risalit ausgezeichnet. Die Tür wie das Fenster des Obergeschosses hatten ähnlich denen der Vorderfront zierlich bewegte Einfassungen. Beide waren durch eine Kartusche verbunden, in der sich die Inschrift befand: *Dises Haus Hat*

erBauth der Churfürstliche Maurer vnd Steinhauer Meister Stäphanus Retenbacher vnd Maria Elisabeth Thumbruk eheleht im Jahr 1747. Der Stein ist bei dem Abbruch des Hauses zerstört. Der Wortlaut der Inschrift ist auch in der Sammlung Johann Rödiger im Stadtarchive überliefert.

SPIEKERHOF 28

1771: 137; 1785: Jüdefelder-Leischaft 2.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsregister 1685: *Glaser Herman Lippers*, Straßenaufmessung 1720: *Hilgenberg*, desgl. 1728: *Glaser Joan Dietrich Hilgenberg*. Straßenkataster 1751—1769: *Gewandschneider Hermann Joseph Kuhmann*, 1771—1785 dessen Witwe, 1786—1805: *Kaufmann Schwürsen*. 1888 Umbau des Erdgeschosses zum Laden.

ERLÄUTERUNG. Dreigeschossige, dreiachsige Backsteinfront mit zweigeschossigem Giebel und Sandsteingewänden. Das niedrige Erdgeschoß heute umgebaut. Die Front des Obergeschosses sehr hoch, unten mit Eisengittern. Zwischen diesem und dem folgenden Geschoß Blenden von Fensterbreite. Das Hauptgesims ist flach behandelt, jenes über dem ersten Giebelgeschoß stark profiliert. Letzteres ist seitlich von Lisenen, deren Achse nach innen verspringt, eingefasst, daneben befinden sich Blenden, deren Außenkonturen den Lisenen folgen. In der Mitte ein Fenster in einer risalitartigen Werksteinvorlage. Das obere, hohe Geschoß hat eine breite Werksteinumrahmung, deren untere Enden schneckenförmig aufgerollt sind und die oben ein gerades Gesims mit leerem Dreiecksgiebel trägt. Das einzige Rundfenster dieses Geschosses ist durch eine Werksteinumrahmung unregelmäßiger Form ausgezeichnet. Die Form der Blenden erinnert an die Giebelfenster des Kettlerschen Hofes, Alter Steinweg 35, von 1747, die großen Bogen und Voluten des Obergeschosses des Giebels an die Front Neubrückenstraße 73 von 1743. Nach den Katastern jedenfalls vor 1751 erbaut.

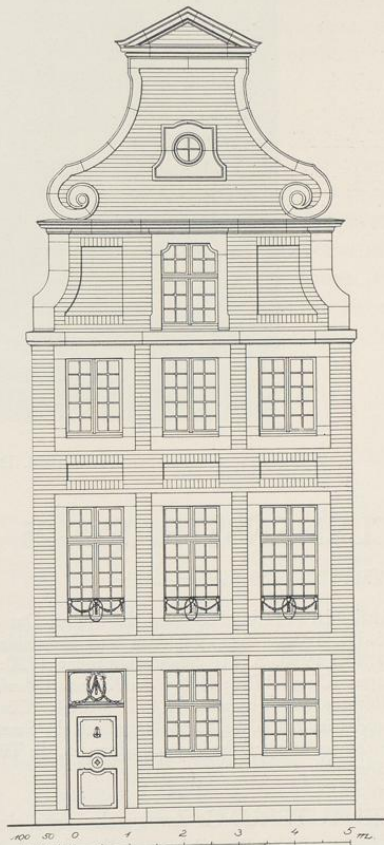


Abb. 1077. Rekonstruktion der Front Spiekerhof 28